

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 3

Artikel: Ein Wundermittel für die Haare
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wurstvergiftung

Bei Fleisch- und Wurstvergiftung kann man auf zwei Hauptursachen schliessen, auf Gifte, und zwar vor allem auf Bakteriengifte, die schon das lebende Tier in sich beherbergte, und auf Gifte, die sich erst nachher entwickelt haben. Als Erreger der echten Wurstvergiftung hat man einen Bazillus mit dem Namen Botulinus gefunden. Dieser vermehrt sich weder im tierischen, noch im menschlichen Organismus. Wenn das eiweissreiche Material anfängt sich abzubauen, dann kann sich dieser Bazillus entfalten. Nimmt man ihn mit der Nahrung ein, wird er im Magen-Darm-Kanal ein sehr starkes Gift absondern. Die Folgen der auf diese Weise durch den Bazillus Botulinus hervorgerufenen Vergiftung meldet sich leider erst nach 12 bis 24 Stunden, und zwar mit starkem Kopfweh, mit Brechdurchfall und nachheriger Verstopfung. Lässt man diesem Gift Zeit, ins Blut überzugehen, dann treten Störungen im Zentralnervensystem auf. Diese äussern sich als Augenmuskellähmungen und Sehstörungen.

Am schlimmsten sind die Lähmungen der Schlund- und Atemmuskeln, da sie gefährliche Auswirkungen haben können. Typisch ist auch ein Nachlassen der Speichel- und Schweisssekretion.

Die Behandlung

Um auf eine erfolgreiche Behandlung zählen zu können, darf man den Zustand nicht anstehen lassen, sondern muss sofort Gegenmassnahmen ergreifen, denn je eher man mit der Behandlung beginnt, um so besser kann man der Erkrankung beikommen. Zuerst trinkt man eine Tasse Eichenrinden- oder Wermuttee. Dann soll-

te man ein Erbrechen verursachen, wobei es oft genügt, wenn man den Finger tief in den Hals steckt und auf den Magen drückt. Eine tiefe Potenz Nux vomica hilft dabei nach. Nach diesem Ergebnis rührt man einen Esslöffel Holzasche in einem Glas warmen Wassers an und nimmt dies ein. Man kann statt dessen auch weissen Lehm oder Holzkohle nehmen, wenn dies zur Verfügung steht. Eine Stunde später nimmt man ein Abführmittel, entweder Rasayana No. 1, Linoforce oder sonst ein abführendes Pflanzenmittel ein. Da jede Vergiftung die Leber belastet, ist es gut, eine Tagesdosis von 20 Tropfen Boldocynara auf ein Glas Wasser tagsüber schluckweise zu trinken. Auch ein anderes pflanzliches Lebermittel lässt sich auf diese Weise und zu diesem Zweck verwenden. Gleichzeitig sollte man auch die Nieren anregen, indem man Petersilientee mit Nephrosolid einnimmt. Man sollte auch darauf achten, einen Teil der Gifte durch die Haut auszuschneiden. Um dies zu erreichen, wird man entweder eine Schwitzpackung oder ein Schwitzbad durchführen. Wenn wir dabei gründlich schwitzen können, bedeutet dies für die Behandlung eine grosse Unterstützung. Die Anwendungen sind alle sehr einfacher Art, man muss sie nur kennen und gewissenhaft durchführen, um den gewünschten Erfolg erreichen zu können. Ausserdem auch noch physikalische Anwendungen feuchtheisser Art, also Duschen, Güsse, Kräuterauflagen und anderes mehr durchführen. Zur Stärkung der Bänder muss nachher vor allem noch eine geschickte Massage folgen.

Ein Wundermittel für die Haare

Vor über 30 Jahren stellte ich eine Crème, die nach meinen Erfahrungen zur Pflege der Haut, gegen Schrunden, Schürfungen und dergleichen mehr gut wirken sollte, zusammen. Sie bestand aus Wollfett, also aus dem Fett, das man aus der Schafwolle

gewinnt, aus Bienenwachs, Johannisöl und Sonnenblumenöl. Des weitern enthielt sie auch noch heilwirkende Zusätze von Frischpflanzenauszügen, und zwar aus der Ringelblume, der Arnika, dem Sanikel, dem Salbei, dem Hamamelis

nebst einem Harz aus einer tropischen Heilpflanze aus Peru.

Als mir nach einiger Zeit eine Krankenschwester schrieb, die Crème habe ihren Haarwuchs stark gefördert, schenkte ich dieser Mitteilung noch keine Beachtung. Immer wieder gingen jedoch einzelne Berichte ähnlicher Art ein, und zwar von solchen, die die Crème gegen Schuppen anwendeten. Alle meldeten mir, dass der Haarwuchs viel besser geworden sei. Für mich war dies jedoch keineswegs erstaunlich und unverständlich, denn ich hielt es für normal, dass die Beseitigung von Schuppen den Haarzwiebeln bekömmlich sein musste. Dass sich infolgedessen das Haar besser entfalten konnte, war mir vollauf erklärlich. Als dann aber aus Südamerika ein Bericht eintraf, der bei einem kahlköpfigen Kind eine Besserung meldete, schenkte ich der Angelegenheit schon etwas mehr Aufmerksamkeit.

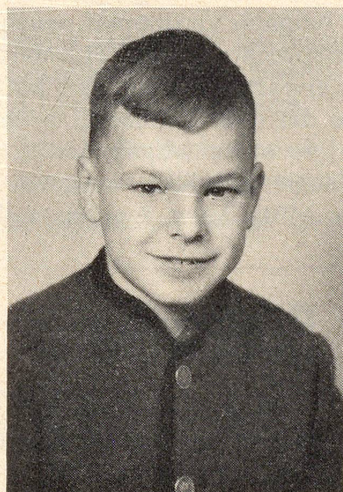
Im Laufe des letzten Jahres erhielt ich nun von meinem langjährigen Vertreter aus Deutschland eine noch auffallendere Bestätigung. Er sandte mir nämlich zwei Bildchen eines Schülers aus Tailfingen im Württemberg, die für sich sprechen. Das erste Bild zeigt den Knaben, der ungefähr 1—1½ Jahre völlig unbehaart war, gänzlich kahl. Die einzigen Gegenmassnahmen, die eine völlige Änderung ermöglichten, bestanden nur in der Einnahme des biologischen Kalkpräparates Urtalcin und der äusseren Anwendung der zuvor erwähnten Crème Bioforce. Das zweite Bild zeigt den Knaben nach der Behandlung mit einem erfreulich schönen Haarwuchs. Auch wir freuen uns natürlich mit dem Jungen und seinen Eltern an einem solchen Erfolg, denn wieviel freundlicher und vorteilhafter sieht der Knabe jetzt aus! Das Haar kann wirklich ein gewinnender Schmuck sein, weshalb man es sich, nebenbei bemerkt, als solchen erhalten sollte. Die modernen Haarfrisuren junger Mädchen, die an das Nest der Webervögel erinnern, mag von der jeweiligen Trägerin als eindrucksvoll oder gar grossartig zur Schau gestellt werden,

aber ein lieblicher Schmuck ist das Haar auf diese Weise nicht mehr.

Zurückkommend auf den oben erwähnten, erstaunlichen Erfolg, könnte ich, wenn man mich fragen würde, was nun bei dieser einfachen Anwendung als Hauptwirkstoff zu bezeichnen sei, wirklich nicht die genaue Antwort geben. Sicherlich wirkte die Crème als Komplex so günstig, denn die Gesamtheit der darin enthaltenen Wirkstoffe belebte die degenerierten Haarwurzeln so, dass sich als Folge davon die Haare wieder entwickeln konnten. Aber auch die Mineralbestandteile des Urtalcins waren bestimmt an dem Erfolg mitbeteiligt.



Vor der Behandlung



Nach der Behandlung

Zur Nachahmung empfohlen

Auf jeden Fall lohnt es sich, bei Haar-
ausfall oder Kahlheit mit solch einfachen
Mitteln einen Versuch vorzunehmen. Sind
die Haarwurzeln nicht ganz abgestorben,
dann besteht die Möglichkeit, ja sogar die
Wahrscheinlichkeit, diese beleben zu
können und wieder einen normalen Haar-
wuchs zu erhalten. Die Anwendung ist
denkbar einfach. Es ist notwendig, dass
man den gesamten Haarboden mit der
Bioforce-Crème einfettet, indem man die-
se mit den Fingerspitzen gut einmassiert.
Wöchentlich sollte man die Haare einmal
waschen, und zwar mit einem milden
Waschmittel, einem natürlichen Shampoo
oder einer guten Seife.

Wenn sich trotz der sorgfältig durchge-
führten Behandlung nach 3 bis 4 Monaten
noch kein Erfolg zu zeigen beginnt, dann

scheinen die Haarwurzeln abgestorben zu
sein, tritt jedoch der Erfolg in Erschei-
nung, dann fährt man mit der Behandlung
weiter, bis die Haare, wie bei dem Kna-
ben, wirklich kräftig entwickelt sind.
Legt man dann noch Wert auf einen schö-
nen Glanz der Haare, dann fügt man beim
Haarwaschen dem Spülwasser noch 1 bis
2 Esslöffel Molkosan bei.

Schon oft konnte ich erleben, dass ein
Naturmittel nicht nur die vorgesehenen,
berechneten und erwarteten Wirkungs-
effekte zustande brachte, sondern dass es
erfreulicherweise noch andere, womög-
lich sogar noch wertvollere zum Vor-
schein kommen liess. Ob sich die ge-
schilderte Anwendung noch in manch an-
deren Fällen wie ein Wundermittel be-
währen wird, mag die Zukunft zeigen.

«Der kleine Doktor» entschuldigt sich

Vieler Zuschriften und einiger enttäusch-
ter Freunde wegen sind wir genötigt, eine
Erklärung abzugeben, denn «Der kleine
Doktor» muss sich bei allen entschuldig-
en, die sein langes Ausbleiben nicht be-
greifen können. Uns selbst überraschten
die Abzüge des Umbruches, die uns der
Drucker zustellte, denn wir erwarteten
nicht, dass «Der kleine Doktor» einen Um-
fang von 864 Seiten erhalten würde. Er
hat sich also im Vergleich zur letzten
Auflage beinahe verdoppelt, weshalb die
Leser entsprechend mehr Hilfeleistungen
von ihm erwarten dürfen. Wir hoffen da-
her, dass der ausführlichere, reichere In-
halt alle jene entschädigen werde, die sich
schon lange gedulden mussten. Selbst
wenn es Mitte März werden sollte, bis

die ersten 200 Bücher, die bereits bestellt
worden sind, zur Auslieferung gelangen
können, wird sich die Geduld reichlich
lohnern. Der Preis, der sich nach der um-
fangreichen Grösse des Buches richten
muss, wird trotz den 864 Seiten auf nur
Fr. 25.— festgelegt, und zwar gilt dieser
Betrag auch für den DM-Preis. Sobald der
Buchbinder die ersten Exemplare liefern
kann, werden alle, die ihre Bestellung
schon aufgegeben haben, sofort bedient
werden. Trotz der ungewollten Verspä-
tung wird der vergrösserte «kleine Dok-
tor» wie immer mit Mut und bestem Hel-
ferwillen starten, um vielen Freude berei-
ten zu können.

Der Herausgeber
A. Vogel, Verlag, Teufen/AR

für Südafrika

Bäcker gesucht, der Lust hätte auszuwan-
dern, um in Johannesburg/Südafrika eine
neue Vollkornbrotfabrik, die die Vogelbrote

herstellt, zu leiten. Der Bäcker könnte in der
Vitalbrot AG, Bern-Liebelfeld eingelernt
werden. Sichere, gutbezahlte Stelle in
schöner, subtropischer Gegend ausserhalb
der Stadt.

Interessenten möchten sich mit Angabe der
Ausbildung melden bei: A. Vogel, Teufen AR